

9. III. 1917

itung.

1917  
9 März

## Die Schwierigkeiten der Post.

Auf die Beschwerden, die jetzt oft über verspätete und mangelhafte Zustellung von Briefen, Paletten, Postanweisungen usw. gegen die Post erhoben werden, erwirbt die Reichspost in einem umfangreichen Schreiben, dem wir folgendes entnehmen:

Es liegt nicht an der Feldpost, sondern an dem Eisenbahnbetrieb und der Beschaffenheit der Straßen und Brücken im militärischen Operationsgebiete, wenn die täglich in der Heimat ankommenden 9 Millionen Feldpostsendungen nicht immer ohne Verzug bis zur Truppe vorgebracht werden konnten. Die Eisenbahnzüge bilden das Rückgrat der gesamten neuzeitigen Postbeförderung. Jede Verringerung der Zahl der Züge, jede Verlangsamung, jede Verschlechterung der Anschlüsse wirkt automatisch auf den Postbeförderungsdienst ein. Nun haben sich neuerdings in ganz Deutschland (wie übrigens in England und Frankreich schon längst) die Eisenbahnzüge erheblich verringert. Andererseits ist der von der heimatischen Post zu bewältigende Verkehr so groß wie noch nie. Während im letzten Friedensjahre 1913 bei der Reichspost täglich 17 Millionen Briefsendungen aufgefertigt wurden, umfaßt die Gesamtauflieferung gegenwärtig infolge Hinzukommens des Feldpostbriefverkehrs etwa 29 Millionen täglich. Ähnlich hat der Paketverkehr zugenommen.

Auf dem Postbahnhof in Berlin am Gleisdreieck gehen im Durchschnitt jetzt 70 000, auf dem Schlesischen Bahnhofe 85 000 Palette täglich ein, während allein 180 000 Pakete von diesen zwei Berliner Bahnhöfen täglich abbefördert werden. Daneben empfängt die Berliner Post auf beiden Bahnhöfen täglich 23 000 Säcke mit Feldpostbriefsendungen vom Heer und läßt von hier ebensoviel in Berlin bearbeitete Säcke täglich nach dem Felde abgehen. Bis 280 Eisenbahnwagen mit Paletten hatten sich, als die Witterungsverhältnisse im letzten Monat besonders ungünstig waren, an einzelnen Tagen auf sämtlichen Berliner Bahnhöfen angesammelt, um entladen zu werden. Neuerdings wird die Post auch noch zur Beförderung von Dingen benutzt, die sonst nur als Eisenbahnfrachtstücke aufgefertigt wurden. Der Mangel an Pferden und Kraftwagen hat ferner dazu geführt, daß zahlreiche Geschäftshäuser, namentlich in den Großstädten, Warensendungen, die sie bisher mit eigenem Fuhrwerk in die Vororte fuhren, jetzt als Postpakete zusenden. Außerordentlich erschwert wird die Abbeförderung und Weiterleitung der Paketmassen noch dadurch, daß sich das Fahrplanbild fortgesetzt ändert und der Eisenbahn-Postbeförderungsdienst sich deshalb nicht nach festen Regeln gestalten läßt. Dessenungeachtet hat die Postverwaltung es ermöglicht, einschneidende allgemeine Verkehrsbeschränkungen zu vermeiden. Nur bei den Einschreib-Paletten mußte kürzlich die Auflieferung bis auf weiteres gesperrt werden.

Daß bei der Unmenge an nicht-beamtetem Hilfspersonal, mit dem die Post jetzt im Kriege arbeiten muß, und das allein in Berlin gegen 20 000 Köpfe zählt, die Redlichkeit der Postbediensteten sich nicht auf der Höhe halten kann wie im Frieden freileuchtet ein. Gegenüber den annähernd 300 Millionen Paletten, die die Post zurzeit im Jahre befördert, haben die im Postdienst